

mehr genützt denn geschadet habe. So hatte er im Jahre 1082, als er Hermann auf einem Zuge gegen Westfalen begleitete, diesen bewogen, von einer Belagerung des königstreuen Bischofs Benno von Osnabrück in der Iburg abzustehen⁶⁰). Ja, Udo von Hildesheim trat infolge dessen heimlich auf die Seite Heinrichs⁶¹). Damit hatte sich Ekbert auch bei der königlichen Partei ein Verdienst erworben, von dem er in Zukunft noch einmal Gebrauch machen konnte. Wenn schon jetzt, da Heinrich mit seinen Getreuen in Italien weilte, viele in Sachsen des Luxemburgers überdrüssig waren, so wankte die Treue gegen diesen noch mehr, als Heinrich im Juni 1084 selbst nach Deutschland kam. Es war ihm nicht gelungen, Gregors starren Sinn zu beugen, aber er hatte ihn aus Rom vertrieben und seinen Papst Clemens III. daselbst eingesetzt. Als er in Köln das Weihnachtsfest feierte, strömten von allen Seiten ihm Anhänger zu⁶²); und aus Sachsen waren schon längst Boten gekommen, die ihn baten, den Wirren daselbst ein Ende zu machen⁶³). Zwar die Verhandlungen, die am 20. Januar zu Gerstungen zwischen beiden Parteien stattfanden, führten noch zu keinem Ziele, da Heinrich auch Unterwerfung unter seinen Papst von den Bischöfen verlangte, diese dagegen an seiner Exkommunikation durch Gregor festhielten. So schied man von einander, ohne eine Annäherung erreicht zu haben, wie es ja zu meist geschieht, wenn religiöse Streitfragen als Waffen der Politik benutzt werden. Am folgenden Tage kam es unter den Sachsen selbst zu hellem Streit. Udo von

⁶⁰) Ann. Yburgenses 1082 (Mon. Germ. SS. XVI, 437): *Ex-peditio Herimanni regis contra Westfalos . . . domnum etiam Bennonem supra castrum (Iburgense) obsidere nisus est, nisi instantia Ecberti marchionis et Udonis episcopi Hildenesheimensis ob antiquam amicitiam domni Bennonis desisteret.*

⁶¹) Vita Bennonis (Mon. Germ. SS. XII, 75): *Erant in exercitu Hildesimensis episcopus Udo, et Ekbertus marchio, summi viri etc., qui ejus (Bennonis) petiere colloquium pro certo spondentes, se illum ad deditiois assensum facillima persuasione flexuros. Gratanter itaque ab eo recepti, cum secretius cum illo multa conferrent, tandem res in contrarium cedit, ut qui eo venerant, ut ad regem suum Hermannum illum converterent, imperatori potius sese fidelitatem velle jurare ejus sunt oratione perducti. Sehr gewagt ist die Folgerung, die Posse (Markgrafen S. 190) daraus zieht: „Im wesentlichen hatte es Hermann dem Einflusse des Markgrafen Ekbert zu danken, dass auch Bischof Benno von Osnabrück insgeheim zu ihm übertrat (1082).“*

⁶²) Ann. Saxo 1085 (Mon. Germ. SS. VI, 721).

⁶³) Epist. Henrici imp. ad R. Babenberg. episc. (Mon. Germ. Legg. II, 54).